

Kommunalwirtschaft

Zeitschrift für das gesamte Verwaltungswesen, die sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben
der Städte, Landkreise und Landgemeinden

Organ des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik e.V.

Gegründet
im Jahre 1910
in Berlin

Verlag
Kommunal-Verlag
Fachverlag für Kommunalwirtschaft und Umwelttechnik
Wuppertal

Verlagsort Wuppertal

Heft 6-7

2017

Kommende Megatrends für die Kommunalwirtschaft – heute schon an morgen denken

Teil 1: Logische und historische Einordnung von Megatrends und wie sie auf die Städte wirken und gewirkt haben

Hauke Fischbeck, Büro Dr. Vogel GmbH, Leibnizkolonnaden, 10629 Berlin

Die Kommunalwirtschaft erscheint den meisten Menschen als eher bodenständige oder gar langweilige Sache. Wer ist schon Feuer und Flamme bei der Ertüchtigung von Kanalisationen oder der Frage, ob eine Ampel benötigt wird oder ein Zebrastreifen reicht?

Tatsächlich sind viele Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge erdgebunden (Ampel, Zebrastreifen und Kanalisation befinden sich schließlich auf oder gar unter der Erde).

Was dabei leicht übersehen wird, ist die Tatsache, dass alle Aufgaben der Kommunalwirtschaft sich neben dieser Daseinsfürsorge auch immer mit der Zukunft des Orts, mit der Zukunft der Stadt beschäftigen, wenn auch zu einem großen Teil der unmittelbaren Zukunft.

Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung in der Beratung von Städten und Kommunen und unserem direkten Kontakt wissen wir, dass die meisten kommunalen Entscheider – Bürgermeister, Kämmerer, Stadt- und Verkehrsplaner, Immobilien- und Gebäudemanager – sich mit Herz und Seele für ihre Stadt einsetzen. Und zwar für eine langfristige und nachhaltige Zukunft ihrer Stadt.

In diesem ersten Teil der Artikel-Serie möchten wir das „Zukunft-Denken“ in einen historischen und logischen Rahmen einordnen. Danach – in den kommenden Folgen der Artikelserie – möchten wir einen Blick über den Tellerrand wirken und

uns – ganz bewusst – weit aus dem Fenster lehnen. Wir wollen aufzeigen, wo in der Schnittmenge von Megatrends einerseits und der Stadtwirtschaft andererseits Handlungsfelder entstehen, die große oder gar massive Umwälzungen für Städte und Kommunen bedeuten. Diese gilt es mindestens mit wachem Auge im Blick zu behalten, jedoch besser noch, frühzeitig Ideen und Maßnahmen zu entwickeln, wie Sie diese im positiven Sinne für Ihre Kommune aktiv auf- und sich bietende Chancen ergreifen können. Der Fokus der Serie sind drei in der Kommunalwirtschaft bisher überwiegend als seismisches Zittern wahrnehmbare Megatrends, die sich deutlich



ausweiten und jeweils sehr große Auswirkungen auf die Arbeit und Aufgabenfelder von Städten und Kommunen haben werden. Wir unternehmen dabei den Versuch, einige mögliche und wahrscheinliche Auswirkungen für Sie auf konkrete Herausforderungen und Handlungsfelder herunterzubrechen.

Wir erheben weder den Anspruch auf endgültige Wahrheiten noch bemühen wir uns um Vollständigkeit, denn wie heißt es so schön: „Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen“¹.

Zunächst vorweg: Das Wort „Megatrend“ wird allzu häufig dampfplaudernd und dünnbrettbohrend missbraucht. Hinter der leicht schillernden Oberfläche des aus der altgriechischen Vorsilbe Mega und dem englischen Wort Trend zusammengesetzten Wortes steckt jedoch viel: Es ist der Oberbegriff für die wichtigsten und kraftvollsten weltweiten Phänomene, die den Wandel unseres Lebens und unserer Lebenswelten in weiten Teilen bestimmen werden. Ein Trend beschreibt den Vektor einer Dimension, eine Bewegung, ein Delta im Vergleich zum Status Quo. Das Wort Mega steht als Vorsilbe für außerordentlich groß. Ein Megatrend bezeichnet demnach einen außerordentlich großen Wandel, den Vorboten immer frühzeitig ankündigen und der weite Teile unseres Lebens direkt und indirekt berühren und verändern wird. Ein tatsächlicher Megatrend ist keine kurze Mode, die von der Werbeindustrie aufgeblasen wird, sich schnell verflüchtigt und von der nächsten Mode abgelöst wird. Sondern er ist ein Phänomen, das sich dauerhaft und nachhaltig auf unser Leben auswirkt.

Die Geschichte der vergangenen zwei Jahrhunderte hat gezeigt, dass die menschliche Entwicklung und der Wandel sich – meist induziert durch technologische Fortschritte – stetig beschleunigen.

Die Aspekte und Auswirkungen dieses Wandels wirken in sehr unterschiedlichem Maße auf die Aufgaben und Prozesse von Kommunen: Die einen wirken unmittelbar und direkt, andere überwiegend indirekt. Jeden Megatrend kann man in einer entsprechenden Matrix einordnen, auf der in der einen Dimension der Grad der Auswirkungen (niedrig oder hoch) und in der anderen die Wirkweise (indirekt oder direkt) abgetragen wird.

Die meisten Megatrends wandern in dieser Matrix im Laufe ihrer Entwicklung nach rechts oben, allerdings sind Länge und Winkel der Vektoren durchaus unterschiedlich. Man kann diese Logik beliebig tief ausdifferenzieren in der Betrachtung von Teilaspekten bzw. Elementen von Megatrends.

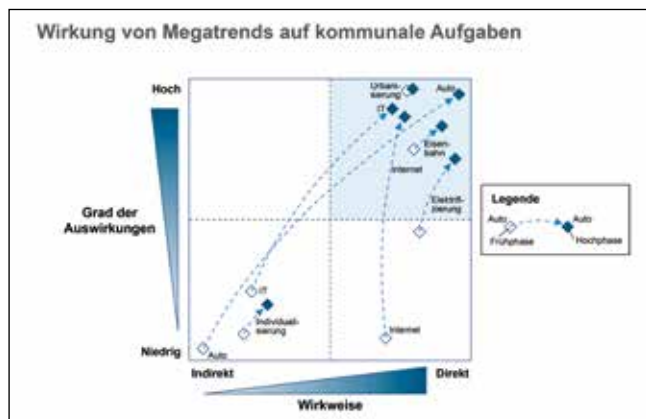


Abbildung 1: Grad der Auswirkung x Wirkweise – Einordnung historischer Beispiele von Megatrends (illustrativ)

Ein Beispiel: Die Erfindung des Automobils hat sich in den ersten Jahren praktisch gar nicht auf Straßeninfrastruktur und Städtebau ausgewirkt. Die wenigen Autos der höchsten Eliten fuhren auf dem

1 Dieses Zitat wird mehreren Denkern zugeschrieben: Mark Twain, Karl Valentin und Niels Bohr

bestehenden Straßennetz und nahmen als ruhender Verkehr zunächst wenig Raum ein. Die Arbeitswelt war kaum davon berührt. Das Freizeitverhalten der überwiegenden Mehrheit der Menschen blieb unverändert. Doch dann kam es anders: Die enormen Umwälzungen, die das Auto als Objekt des Massenkonsums für unsere Städte, für Stadtplanung, für Landschaften, verschiedenste Infrastrukturen, für Industrien, die Erwerbsarbeit und für unser gesamtes Leben – im Guten wie im Problematischen –, mit sich gebracht hat, müssen wir hier nicht ausführen. Der automobiler Individualverkehr war ein solcher Megatrend (gewissermaßen ein „Super-Megatrend“).

Die Kernfragen, die wir hier beleuchten, sind:

- Welche Megatrends befinden sich derzeit noch im Quadranten links unten und werden mit einer starken und schnellen Bewegung nach rechts oben springen?
- Und worin konkret werden die direkten und indirekten Auswirkungen auf Deutschlands Städte und Kommunen voraussichtlich liegen?

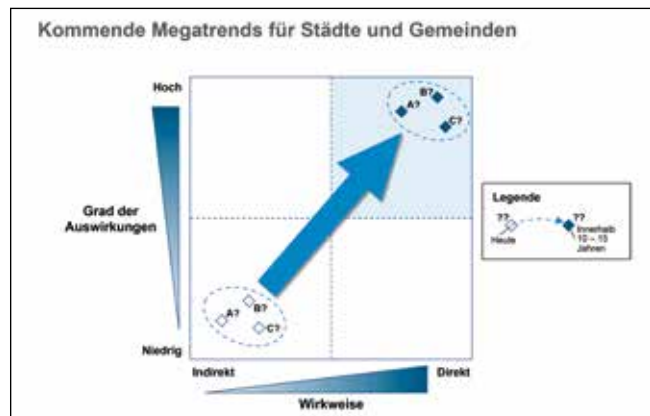


Abbildung 2: Grad der Auswirkung x Wirkweise – Welche sind entstehende Tsunamis (illustrativ)

Aus unserer Sicht sind folgende drei Megatrends prädestiniert für den „großen Sprung nach rechts oben“:

- **Wandel der Mobilität**
Hierzu gehören im Schwerpunkt die Themenbereiche Shared Mobility, E-Mobilität und autonomes Fahren.
- **Smart City**
Dieser Begriff beschreibt ganzheitliche Entwicklungskonzepte und Technologien, die darauf abzielen, Städte effizienter, technologisch fortschrittlicher, grüner und sozial inklusiver zu gestalten.
- **E-Government**
Darunter versteht man die Vereinfachung und Durchführung von Prozessen zur Information, Kommunikation und Transaktion innerhalb und zwischen staatlichen und sonstigen behördlichen Institutionen sowie zwischen diesen Institutionen und Bürgern bzw. Unternehmen durch den Einsatz von digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien. E-Government fasst E-Administration und E-Democracy zusammen.

Diese drei Megatrends sind an vielen Stellen miteinander verflochten. Die technologische Klammer bilden Digitalisierung im Allgemeinen sowie Internet- und Mobilfunktechnologien im Besonderen.

Nach dieser Einordnung in den Gesamtkontext betrachten wir im zweiten Teil dieser kleinen Serie (Folgeausgabe der „Kommunalwirtschaft“) vertieft den Megatrend Wandel der Mobilität, der aus unserer Sicht wichtigste für Städte und Gemeinden. Der wichtigste deshalb, weil der Wandel der Mobilität von diesen dreien voraussichtlich die vielfältigsten und umfassendsten Auswirkungen auf unsere Städte haben wird.

Der zweite Teil dieses Beitrags erscheint in Heft 8/2017.